

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 28

Illustration: "Herr Schtűrsekretär ich ha Si nu wele fröge wievill das ich vo miner lkommeschtűr für jedes Chind chan abzieh?" [...]

Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von einer Seife, die Sie täglich verwenden, mit der Sie gewissermaßen auf Du und Du stehen – von dieser Seife verlangen Sie ganz sicher besondere Qualitäten und hautpflegende Eigenschaften! Die METTLER-GLYZERIN-SEIFE besitzt beides; sie erfüllt höchste Ansprüche. Der hohe Gehalt an reinem GLYZERIN macht die Haut weich und geschmeidig, sie verleiht dem Körper das prickelnde Gefühl herrlicher Frische, und ihr KÖSTLICHER DUFT begleitet Sie noch nach Stunden. – GM-Seife ist ein edles Schweizer-Produkt.

METTLER-GLYZERINSEIFE ist der Anfang überlegter Körper- und Schönheitspflege!



Größe I
250 gr (Frischgewicht) Fr. 2.30

Größe II
150 gr Fr. 1.45

METTLER
Glyzerinseife

Hersteller: G. Mettler, Fabrikant feiner Seifen, Hornussen AG

Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebelspalter!
In Bern hängt diese Tafel:

In diesem Hof
ist unbefugtes
Parkieren verboten

Bitte, sage doch dem Menschen, der sie fabriziert hat, einen schönen Gruß von mir und das gedankenlose Umspringen mit der deutschen Sprache sei ebenfalls verboten.

Mit Dank und Gruß Jan

Lieber Jan!

Das Parkieren kann erlaubt oder verboten, aber weder befugt noch unbefugt sein. Unbefugt ist lediglich der arme Teufel von Mensch des 20. Jahrhunderts, der Parkplatz sucht, befugt der Glückliche, dem der Hof gehört und der wahrscheinlich auch die Inschrift verfaßt hat. Wenn dieser Glückliche nun, den du allzu geringschätzig «Mensch» nennst (auch ein Sprachsünder ist ein Mensch!), deinen Vorwurf liest, schüttelt er sich vor Heiterkeit. Nichts ist ihm wüschter (Verzeihung) als seine Sprachbildungslücke, durch die sein kollerndes Lachen gurgelt! Was ficht ihn denn das Armutszeugnis an, das er seinem Geist an der Mauer sozusagen permanent ausstellt – er besitzt ja das derzeit höchste Gut auf Erden, das mehr gilt als Aladins Wunderlampe, mehr als das Tischlein-deckdich, mehr als eine Tarnkappe, mehr als Siebenmeilentiefel – er besitzt Parkplatz!

Mit herzlichem Gruß Nebi



«Herr Schtührsekretär ich ha Si nu wele fröge wievill das ich vo miner Ikommeschttür für jedes Chind chan abzieh?»

«Wie alt sinds?»

«Drü-, vier- und feufjährig.»

«Also drei minderjährige Chind - -»

«Jä nei Si ich ha feufezwänz - ich bi Chindergärtneri.»

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn Sie ein Tier werden müßten, was für ein Tier möchten Sie sein?

● Die Weltwoche

Wenn bei uns auf der Straße ein zusammengerollter Strick liegt, ist es ein zusammengerollter Strick und nicht eine Puffotter...

● National-Zeitung

Wenn man Tiere züchtet, muß man sich auch mit Großmüttern befassen!

● Zolldirektor Dr. E. M. Lang

Unsere Leser als Mitarbeiter

Unsere Tochter hat sich zur Kosmetikerin ausbilden lassen. Als sie nun jüngst mit ihrem ersten Zahltag heimkam, bemerkte mein Mann, daß er noch nie in seinem Leben «Schmiergeld» empfangen habe.

MA

Ein Dilettantenquartett wagte sich mit seinen Produktionen an die Öffentlichkeit und spielte schlecht und recht das Programm. Im letzten Satz eines Streichquartetts verloren sich die vier, und nun strebte ein jeder auf gut Glück und so rasch wie möglich dem Schlußakkord zu. Ein Zeitungsrezensent schrieb hernach in sein Blatt: «Das Cello ging zuerst durchs Ziel.» per.



«Jä weischt min Liebe, Autoränne müend halt sii, suscht hetid mir hüt no kei Wäge wo über hundert Kilometer mached.»

«Wär au nid nötig, für was bruchid mir Auto wo so verruckt schnäll faarid?!»

«Hä, für d'Auto-Ränne!»